

Pressespiegel 2014



Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF)

Klima- und Energie-
Modellregionen
heute aktiv, morgen autark



Klima- und Energie-Modell-Region Eferding (KEM)



Energiegenossenschaft
Region Eferding eGen

Energiegenossenschaft Eferding eGen

"Wir freuen uns sehr über den Zuschlag und stehen bereits in den Startlöchern"

EFERDING/PEUERBACH. Jubel über Wunschtermin 2022 für die Landesausstellung in Eferding und Peuerbach



Als Nebenschauplatz bietet sich der Kometor an. Bild: OON

ANZEIGE



Botox-Ärzte sind empört | Besser als Botox |

Botox-Ärzte wollen diese neue Anti-Falten Creme verbieten lassen: 58 jährige Mutter sieht nach 2 Wochen fast 20 Jahre jünger aus! mehr

powered by pivista

Den Zuschlag für eine gemeinsame Landesausstellung haben Eferding und Peuerbach bereits im Juli erhalten, gestern hat Landeshauptmann Josef Pühringer auch den Wunschtermin 2022 endgültig bestätigt. Denn in diesem Jahr feiert Eferding, Österreichs drittälteste Stadt, das 800-Jahr-Jubiläum.

Der Bezirk Eferding wird damit erstmals Gastgeber einer klassischen Landesausstellung unter dem Titel "Das Eferdinger Land – ein Mikrokosmos" sein.

"Wir freuen uns sehr und stehen in den Startlöchern, bereits in der ersten Jahreshälfte 2014 gibt es einige Termine zur inhaltlichen Ausrichtung", sagt Jürgen Höckner, Obmann des Regionalentwicklungsverbandes REGEF, der sich gemeinsam mit der Stadt Eferding und der Familie Starhemberg um die Ausstellung beworben hat. Ein erstes Treffen mit den Peuerbachern hat es bereits gegeben.

"Wir freuen uns wirklich sehr, dass wir die Landesausstellung gemeinsam mit Peuerbach machen können, uns verbindet vieles, etwa die Astronomie", sagt Eferdings Bürgermeister Johann Stadelmayer.

Peuerbach war 2010 bereits Nebenschauplatz der Grieskirchner Landesausstellung "Renaissance und Reformation", für die der Kometor, die begehbare Skulptur des Peuerbacher Künstlerehepaars Manfred und Billa Hebenstreit, entstand. Die Stadt wird sich beim Großereignis mit "Astronomie, Astrologie und Magie" und den Forschungen des berühmten Sohnes der Stadt, dem Astronomen und Mathematiker Georg von Peuerbach präsentieren.

Thematischer Spagat

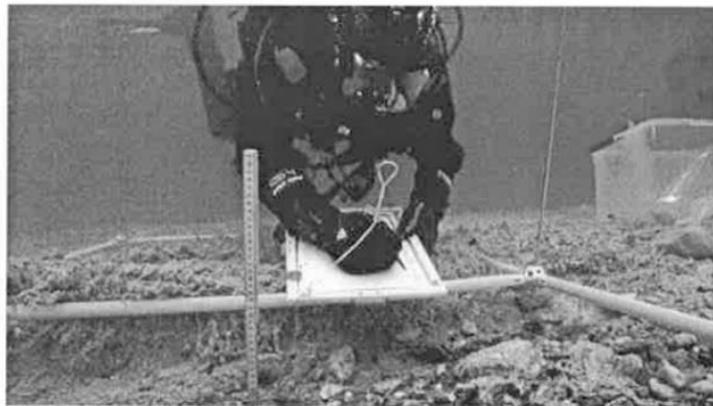
Wie wollen die Landesausstellungs-Macher thematisch den Spagat zwischen den beiden Ausstellungsthemen schaffen? "Beispielsweise gibt es mit den beiden Astronomen Johannes Kepler und Georg Peuerbach Verbindungen, vielleicht kann auch die LILO, die Eferding mit Peuerbach verbindet, eine größere Rolle spielen", sagt Peuerbachs Bürgermeister Wolfgang Oberlehner.

Verschiedene thematische Ansätze hingegen könnten auch anziehend auf das Publikum wirken, glaubt Höckner.

Investitionen in notwendige Infrastruktur werden sich in Grenzen halten. Der Eferdinger Georg Starhemberg wird sein Schloss für die Landesschau öffnen, auch in Peuerbach ist das Schloss inklusive Nebenräume Ausstellungsort. Für Veranstaltungen stehen außerdem die neuen Kulturzentren Melodium und Bräuhaus offen. "Bei uns ist bereits vieles vorhanden, bei der Bewerbung hat dieser Trumpf in der Hand sicher mitgespielt", sagt Höckner.

Landesaussstellungen und Gartenschauen bis 2028 fixiert

LINZ Die oberösterreichischen Landesaussstellungen und -Gartenschauen sind sowohl bezüglich Thema als auch was den Veranstaltungsort betrifft schon bis 2028 fixiert.



Henrik Pohl bei der Oberflächenaufnahme von Pfählen in der Seeufersiedlung Litzberg. Bild: OÖN/Christian Howe

Alle Landesteile kommen dabei zum Zug, wie in einer Pressekonferenz von Landeshauptmann Josef Pühringer als Kulturreferent und Agrarlandesrat Max Hiegelsberger (beide ÖVP) am Montag in zu erfahren war.

Bisher war festgestanden, dass 2015 eine (kleinere) Landessonderschau in Gallneukirchen zum Menschenbild im Wandel und eine Landesgartenschau in Bad Ischl mit dem Titel "Des Kaisers neue Gärten" sowie 2016 und 2018 Landesaussstellungen in Lambach sowie Stadl Paura zum Thema "Mensch und Pferd" und in Enns über die Römerzeit gezeigt werden sollten.

Nummehr sind weitere Landesgartenschauen 2017 in Kremsmünster, 2019 in Schlägl, 2021 in Wilhering bei Linz, 2023 in Wolfsegg am Hausruck und 2025 in Schärding vorgesehen. Dazu kommen Landesaussstellungen 2020 am Mondsee und am Attersee über die zum UNESCO-Welterbe erklärten jungsteinzeitlichen Pfahlbauten, 2021 in Steyr über "Adel - Bürger - Arbeiter. Der Weg zum modernen Oberösterreich", 2022 in Eferding und Peuerbach "Vom Mikrokosmos zum Makrokosmos" und 2024 in St. Florian und Steyregg "Feuer und Flamme - Kultur des Helfens". Weiters sind 2026 in Frankenburg am Hausruck "Recht - Gerechtigkeit - Widerstand. Eine Gratwanderung (Demokratie am Prüfstand)" und 2028 in Baumgartenberg und Klam "Das Machland. Von Donau und Mensch gemacht. Wo Oberösterreich sein Wappen nahm" im Programm.

Seit 1965 gab es in Oberösterreich 30 Landesaussstellungen. Sie haben sich laut Pühringer inzwischen als wichtige Marke in der österreichischen Kulturlandschaft etabliert und zählten insgesamt mehr als acht Millionen Besucher. Die heurige "Alte Spuren - Neue Wege. Oberösterreich und Südböhmen" wurde von mehr als 280.000 Besuchern gesehen.

2014.01.07_Nachrichten.at_03

Vorausdenken für Landesausstellung - Ideenwerkstatt der Leaderregion startet

EFERDING. Die Leaderregion Eferding geht mit 13 Gemeinden in die neue Förderperiode

Auch wenn bis zum Termin der ersten Landesausstellung in Eferding im Jahr 2022 noch Zeit ist, können in den nächsten Jahren auch mithilfe von EU-Förderungen wichtige Investitionen für die Region auf den Weg gebracht werden. Projekte, die etwa den Tourismus oder den Kulturbereich ankurbeln. Ab 10. Jänner finden die ersten Ideenwerkstätten und Workshops für die neue Leader-Periode 2014 bis 2020 statt.

Susanne Kreinecker, Geschäftsführerin des Regionalentwicklungsverbandes Eferding (REGEF), hofft auf rege Beteiligung der Bevölkerung. "Denn nur wer selbst aktiv wird, kann die Zukunft der Region Eferding mitgestalten."

Bürger der zwölf Gemeinden des Bezirks Eferding sowie aus Buchkirchen sind eingeladen, ihre Ideen für eine lebenswerte Region einzubringen. Hilfe bei der Projektumsetzung gibt der REGEF, mit dessen Unterstützung seit 2007 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 21,5 Millionen Euro realisiert werden konnten, knapp acht Millionen flossen an Förderungen von der EU, Bund und Land Oberösterreich.

Zu folgenden Themen werden Workshops stattfinden:

Kunst und Kultur: Freitag, 10. Jänner, 16 Uhr, Nibelungenhof in Puppung. Alle Künstler, Kulturgruppen und Kulturinteressierten sind eingeladen, ihre Ideen einzubringen.

Wirtschaft, Beschäftigung, Qualifikation: Montag, 20. Jänner, 18 Uhr, Lehnerwirt in Alkoven.

Naturpark Obst-Hügel-Land, Naturschutz, Nachhaltigkeit: Montag, 27. Jänner, 18 Uhr, Gasthaus Baumgartner in St. Marienkirchen.

Tourismus und Naherholung: Dienstag, 28. Jänner, 18 Uhr, Obst- und Gemüseregion Eferding/

Landwirtschaft: Mittwoch, 29. Jänner, 18 Uhr, Gasthaus Dieplinger, Brandstatt/Puppung.

Soziales, Daseinsvorsorge, Generationen, Lebensqualität im ländlichen Raum: Montag, 3. Februar, 18 Uhr.

Regionale Experten, Vereine, Institutionen, Unternehmer und alle Interessierten sind zu den Ideenwerkstätten eingeladen. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung unter office@regef.at oder Tel. 07272/5005-32 oder 0664/3933511 gebeten.



Das Schloss Starhemberg in Eferding und das Schlossmuseum Peuerbach werden die Austragungsorte der Landesausstellung 2022 sein.

VORBEREITUNGSPHASE

2022: Der Termin für die Landesausstellung wurde fixiert

EFERDING/PEUERBACH. Mit den Arbeitstiteln „Das Eferdinger Landl – Ein Mikrokosmos“ und „Astronomie – Astrologie – Magie. Von den Geheimnissen und Grenzen des Seins“ haben sich Eferding und Peuerbach für die Gestaltung einer Landesausstellung beworben. Beide Regionen werden nun eine gemeinsame Landesausstellung gestalten. Der Termin wurde seitens des Landes auf das Jahr 2022 festgelegt.

Von der Astronomie zur Stadtentwicklung

Die Themenkreise Astronomie, Wissenschaft und Stadtentwicklung werden im Zuge der Ausstellung die Rolle Oberösterreichs im geistesgeschichtlichen Kontext betonen. Der Be-

zirk Eferding wird erstmals zum Austragungsort einer klassischen Landesausstellung, nachdem im Jahr 2003 auf Schloss Hartheim eine Sonderausstellung des Landes gezeigt wurde.

Oberösterreichs Landesausstellungen haben sich über die Jahrzehnte als wichtige Marke mit hohem Qualitätsstandard in der österreichischen Kulturlandschaft positioniert. Die Ausstellungen sind wichtige Bildungsveranstaltungen, die den Besuchern interessante thematische Zugänge zu verschiedensten das Land Oberösterreich betreffenden Themen bieten. Seit dem Jahr 1965 gibt es in Oberösterreich Landesausstellungen. Insgesamt haben mehr als acht Millionen Besucher diese größte

und am längsten währende kulturelle Großveranstaltung des Landes besucht. Auch die heurige Landesausstellung unter dem Titel „Alte Spuren – Neue Wege. Oberösterreich und Südböhmen“ verlief sehr erfolgreich; mehr als 280.000 Gäste haben die grenzübergreifende Ausstellung besucht.

Oberösterreichs Landesausstellungen haben sich im Laufe der Jahrzehnte von rein kunstgeschichtlichen Ausstellungen zu bedeutenden Regionalentwicklungsprogrammen gewandelt, bei denen die Präsentation kultur-, wirtschafts-, sozial- und umweltgeschichtlicher Zusammenhänge im Rahmen einer Ausstellung im Mittelpunkt steht. Ein Erfolgsgemeinheits der heimischen Landes-

ausstellungen ist die Präsentation hochwertiger und kulturell bedeutsamer Originalexponate verbunden mit einer ansprechenden Inszenierung und einer interaktiven Vermittlung für Kinder und Jugendliche.

Gartenschau

2023 wird die Landesgartenschau im direkt an den Bezirk Grieskirchen angrenzenden Wolfsegg am Hausruck stattfinden. Das Motto der Gartenschau lautet „Schräge Gärten & rosige Aussichten“; Noch keine Gartenschau in Österreich hatte bisher eine derartige Fernsicht und imposante Kuppenlage. Das geneigte Gelände wird für außergewöhnliche Garten- und Landschaftsarchitektur genutzt. ■

GEMEINSAM

Ideenwerkstatt: Die Zukunft der Leader Region Eferding gestalten

EFERDING. Nur wer selbst aktiv wird, kann die Zukunft der Region Eferding mitgestalten. Aus diesem Grund finden in den nächsten Wochen Ideenwerkstätten des Regionalentwicklungsverbandes zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt, um gemeinsam mit der Bevölkerung die Region weiter zu entwickeln.



Die Vollversammlung war der Startschuss für Leader 2014 – 2020.

Was brennt unter den Nägeln, welche Projektideen schlummern in Schubladen, wo besteht dringender Handlungsbedarf? Diese und ähnliche Fragen werden mit den Bürgern der Region bei den Ideenwerkstätten diskutiert. Im Hinblick auf die Austragung der Landesausstellung im Jahr 2022 kommt diesem Prozess jetzt eine besonders wichtige Bedeutung zu.

Workshops starten am 10. Jänner 2014

Der erste Workshop findet am Freitag, 10. Jänner, ab 16 Uhr im Restaurant Nibelungenhof in Popping zum Thema Kunst und Kultur in der Region Eferding statt. Alle Künstler und Kulturgruppen sowie alle Kulturinteressierten der Region sind dazu eingeladen. Der Workshop

Wirtschaft, Beschäftigung, Qualifikation findet am Montag, 20. Jänner, ab 18 Uhr beim Lehnerwirt in Alkoven statt. Um die Themen Naturpark Obst-Hügel-Land, Naturschutz und Nachhaltigkeit dreht sich alles am Montag, 27. Jänner, ab 18 Uhr im Gasthaus Baumgartner in St. Marienkirchen. Tourismus und Nahversorgung sind die Themen des Workshops am Dienstag, 28. Jänner, ab 18 Uhr. Um die Obst- und Gemüseregion Eferding und ihre Landwirtschaft dreht sich alles am Mittwoch, 29. Jänner, ab 18 Uhr im Gasthaus Dieplinger in Brandstatt-Popping. Soziales, Daseinsvorsorge, Generationen und Lebensqualität im ländlichen Raum sind die Themen am Montag, 3. Februar,

ab 18 Uhr. Regionale Experten, Vereine, Institutionen, Unternehmen und alle Interessierten sind zu den Ideenwerkstätten eingeladen. Aus organisatorischen Gründen wird um verbindliche Anmeldung unter office@regef.at oder Tel. 07272/5005-32 oder 0664/3933511 gebeten.

Die Region Eferding ist seit 2002 Leader-Region. Leader ist ein EU-Programm zur Förderung der ländlichen Entwicklung, mit Hilfe dessen in ausgewählten und vom Lebensministerium anerkannten Regionen Projekte in und für die unterschiedlichsten Lebensbereiche abgewickelt werden können. Seit 2007 konnten in der Region Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 21,5 Millionen Euro verwirklicht

werden, fast acht Millionen Euro konnten dafür an Förderungen lukriert werden. Die laufende Förderperiode endete mit 2013. Die regionalen Gremien und alle Gemeinden der Leader-Region haben beschlossen, dass sich Eferding für die kommende Förderperiode 2014 bis 2020 wieder bewerben sollte. Dafür notwendig ist die Erarbeitung einer lokalen Entwicklungsstrategie, in der die Region die zu bearbeitenden Schwerpunktthemen inklusive Schlüsselprojekte und Finanzierungsplan festzulegen hat. Auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse der Region sollen also die Ziele und Maßnahmen für die Umsetzung festgelegt werden. Das neue Leader-Programm gibt den Regionen wesentlich mehr Entscheidungskompetenz und Freiheit in den Themen und Projekten, die gefördert werden können. Die Projekte müssen bottom-up, das heißt, gemeinsam mit der Bevölkerung und den Entscheidungsträgern, erarbeitet werden. Laufende aktuelle Informationen gibt es im Internet unter www.regef.at und im Leader-Büro. ■



INFOS

www.regef.at

Region Eferding sucht nach Zukunftsprojekten

EFERDING. Wie soll sich die Region Eferding weiterentwickeln? Dieser Frage wird in Ideenwerkstätten nachgegangen. Interessierte sind eingeladen, ihre Ideen mitzuteilen und mitzudiskutieren. **Seite 10**

Eigene Ideen einbringen

Jeder Bürger hat in den kommenden Wochen Gelegenheit, die Zukunft des Bezirks Eferding mitzugestalten.

● EFERDING. In Ideenwerkstätten, in denen verschiedene Themenschwerpunkte behandelt werden, ist die Eferdinger Bevölkerung eingeladen, an der Weiterentwicklung der Region aktiv mitzuarbeiten. Die regionalen Gremien und alle Gemeinden der Leader-Region Eferding haben beschlossen, dass sich die Region für die kommende Förderperiode von 2014 bis 2020 wieder als Leader-Region bewerben soll. Für diese Bewerbung muss eine lokale Entwicklungsstrategie erarbeitet werden. Auch Schlüsselprojekte müssen definiert und ein Finanzierungsplan vorgelegt werden. Alle Bürger sind einge-



Der Startschuss für die Leaderperiode 2014 bis 2020 fiel bei der Vollversammlung des REGEF am 5. November 2013.

Foto: REGEF

laden, sich daran zu beteiligen. Das neue Leader-Programm gibt den Regionen wesentlich mehr Entscheidungskompetenz und Freiheit als bisher bei der Wahl der zu fördernden Themen und Projekte. Alle Projekte müssen „bottom-up“, das heißt gemeinsam mit der Bevölkerung und den Entschei-

dungsträgern, erarbeitet werden.

Erster Workshop: 10. Jänner

Der erste Workshop findet am Freitag, 10. Jänner ab 16 Uhr im Restaurant Nibelungenhof in Popping zum Thema „Kunst und Kultur in der Region Eferding“ statt. Alle Künstler und

Kulturgruppen sowie Kulturinteressierten aus der Region sind dazu herzlich eingeladen. Aus organisatorischen Gründen wird um verbindliche Anmeldung unter office@regef.at oder Tel. 07272/5005-32 oder 0664/3933511 gebeten.

Ein Workshop zum Thema „Wirtschaft, Beschäftigung, Qualifikation“ ist am Montag, 20. Jänner um 18 Uhr beim Lehnerwirt in Alkoven geplant. Ideen rund um den Naturpark Obst-Hügel-Land, Naturschutz und Nachhaltigkeit werden am Montag, 27. Jänner um 18 Uhr im Gasthaus Baumgartner in St. Marienkirchen gesammelt. Weitere Workshops folgen zu „Tourismus und Naherholung“, „Obst- und Gemüseregion Eferding/Landwirtschaft“ und „Soziales, Daseinsvorsorge, Generationen, Lebensqualität im ländlichen Raum“. Aktuelle Infos: www.regef.at.

801035

FORUM WELS-EFERDING

Gemeinsam in die Zukunft

EFERDING/WELS. Die Zusammenarbeit im Regionalforum hat sich in den letzten sieben Jahren zwar bewährt, aber um flexibler und effizienter zu werden, wurde nun die Struktur optimiert: Aus dem Regionalforum wurde das Forum Wels-Eferding. Mitglieder sind nun nicht mehr wie bisher 36 Gemeinden und die Stadt Wels, sondern Wels und die Leader-Vereine LEWEL (Regionalentwicklungsverband Leaderregion Wels) und REGEF (Regionalentwicklungsverband Eferding). Damit werden die einzelnen Gemeinden beziehungsweise deren Funktionäre entlastet, Doppelgleisigkeiten beseitigt und eine flexiblere Arbeitsweise mit klarer Aufgabenverteilung ermöglicht. Themen, derer sich das Forum Wels-Eferding in Zukunft annehmen will, sind



Setzen auf Zusammenarbeit: Bürgermeister Peter Koits (Stadt Wels), Landtagsabgeordneter Jürgen Höckner (Obmann Forum Wels-Eferding und Leader REGEF), Anna Pucher (Leiterin der RMOÖ-Geschäftsstelle Wels-Eferding) und Bürgermeister Alfred Meisinger (Obmann Leader LEWEL). Foto: Stadt Wels

unter anderem Bildung, regionale Wertschöpfung und nachhaltige Mobilität. Obmann Jürgen Höckner ist froh über die neue Organisationsstruktur, mit der man auch Vorreiter ist: „Regio-

nalentwicklung ist nicht das Warten auf Fördergelder, sondern ein pro-aktives Bearbeiten und Erkennen der Trends“, nur so könne man im Wettbewerb der Regionen eine gute Position haben. ■

ENTWICKLUNGSKONZEPT

Haibacher widmen sich der Weiterentwicklung ihrer Gemeinde

HAIBACH. Die Generalsanierung der Volksschule, des Kindergartens und der Ortsdurchfahrt wurden abgeschlossen, die Gastronomie erlebte einen Aufschwung und die Nahversorgung wurde attraktiviert. In den letzten Jahren wurde viel in die Erhaltung der Haibacher Infrastruktur investiert. Damit sich diese Investitionen aber auch langfristig lohnen, haben sich rund 40 Haibacher aller Generationen und Berufsgruppen in der AG Entwicklungskonzept zusammengefunden, um diverse Bereiche zu analysieren und weiterzuentwickeln bzw. zeitgerecht notwendige Maßnahmen zu setzen. Unter den fünf erarbeiteten Kernbereichen finden sich etwa die Sicherung von Bauland und



Rund 40 Haibacher arbeiten in ihrer Freizeit an der Weiterentwicklung ihrer Heimat.

Wohnraumschaffung, die Modernisierung des Ortszentrums und die Belebung des Tourismus. Diese Bereiche werden im Hinblick auf konkrete Umsetzungsmaßnahmen weitergeführt. Ergebnisse daraus werden im Herbst/Winter präsentiert.

In der AG-Entwicklungskonzept

wurde aber auch sichtbar, wie sehr die hohe Lebens- und Wohnqualität in Haibach geschätzt wird. Ganz vorneweg: Die Grundstückspreise. Mit 28 Euro pro Quadratmeter ist Wohnen in Haibach auch leistbar. Noch sind Baugrundstücke in bester Lage vorhanden, doch die Nachfrage steigt. „Die

ruhige und auch hochwassersichere Lage ist heutzutage einfach unbezahlbar“, weiß Bürgermeister Franz Straßl. Die Bewohner schätzen aber auch die altersgemäße individuelle Kleingruppenbetreuung und Förderung für Kinder, die zahlreichen Outdoor-Freizeitmöglichkeiten und das reiche Vereinsangebot. „Es freut mich, dass die Bevölkerung die hohe Lebens- und Wohnqualität in Haibach so sehr schätzt. Haibach bietet aber auch im Bereich der Naherholung mit dem Donausteig, dem Ciconia-Weg, dem Hallenbad und dergleichen Interessantes für Kurzurlauber“, so Straßl, der mit Regef-Geschäftsführerin Susanne Kreinecker die AG Entwicklungskonzept Haibach begleitet. ■

REGEF

Car-Sharing-Projekt mit Elektroauto geplant

EFERDING. Ein eigenes Auto wird meist äußerst ineffizient genutzt. Im Durchschnitt steht das Fahrzeug 23 Stunden am Tag, verursacht aber trotzdem hohe Fixkosten. Als Faustregel gilt, dass Personen, die weniger als 12.000 Kilometer pro Jahr mit dem Auto fahren, mit Carsharing günstiger aussteigen.

Der Regionalentwicklungsverband Eferding beabsichtigt, ein Carsharing-Projekt mit Elektroautos zu

etablieren. Es wird fixe Standorte geben, die sich in erster Linie nach den Benutzern richten. Um das Fahrzeug nutzen zu dürfen, ist eine monatliche Grundgebühr zu entrichten, die Fahrten werden nach Kilometer bzw. Zeit abgerechnet. Die Reservierung erfolgt online. Das erste Fahrzeug soll im Sommer angeschafft werden.

Derzeit werden Interessenten gesucht, die sich vorstellen können, künftig mit einem Carsharing-Elektroauto mobil zu sein. Unter allen bis 17. April eingelangten Anmeldungen wird ein Wochenende mit einem Elektroau-

to verlost. Zuschriften an: Regionalentwicklungsverband Eferding, 4070 Eferding, Josef-Mitter-Platz 2, poelzlberger@regef.at bzw. 07272/5005-31. ■



Erster zertifizierter Bauernhof in OÖ. für tiergestützte Pädagogik/Therapie und soziales Arbeiten

Der Bauernhof „PUTTI-Hof“ von Heike und Andreas Purtscheller wurde am 4. Dezember 2013 im Rahmen eines Festes mit der ÖKL-Hoftafel ausgezeichnet. Heike Purtscheller hat im November 2013 die Ausbildung „Tiergestützte Pädagogik, Therapie, soziale Arbeit am Bauernhof“ mit Erfolg abgeschlossen und den gesamten Hof nun ÖKL-zertifizieren lassen.

Die 5 Säulen der ÖKL-Zertifizierung beinhalten:

- fundierte Ausbildung der Anbietenden
- artgerechte Haltung der Nutztiere
- Gesundheit der Tiere
- Sicherheit am Bauernhof
- Gewissenhafte Vorbereitung und positives Training der Nutztiere

Bürgermeisterin Regina Rieder war bei der feierlichen Hoftafel-Übergabe dabei, gratulierte den Hofbesitzern für Ihre Auszeichnung sehr herzlich und wünscht ihnen für ihre Arbeit zukünftig alles Gute!



Geteiltes Auto, geteilte Kosten

Regionalentwicklungsverband plant klimafreundliches Carsharing

■ EFERDING. Je nach Fahrzeug müssen Autobesitzer mit Fixkosten von 150 bis 500 Euro pro Monat rechnen. Personen, die weniger als 12.000 Kilometer pro Jahr mit dem Auto fahren, steigen mit Carsharing günstiger aus. Der Regionalentwicklungsverband Eferding will nun ein Carsharing-Projekt mit



„Im Durchschnitt ist das Fahrzeug an 23 Stunden am Tag ein ‚Stehzeug‘, das nicht gebraucht wird.“

SUSANNE KREINECKER

Das geplante Carsharing-Projekt in der Region Eferding hilft, Kosten zu sparen und die Umwelt zu schützen.

Foto: Fotolia/Lehmkuhl

Elektroautos etablieren. Dafür soll es fixe Standorte geben, die sich in erster Linie nach den künftigen Benutzern richten. „Um das Fahrzeug zu benutzen, ist eine monatliche Grundgebühr zu entrichten, die Fahrten werden nach gefahrenen Ki-

lometern bzw. Zeiten abgerechnet“, so Geschäftsführerin Susanne Kreinecker. Die Reservierung erfolgt über ein Internetportal. Diesen Sommer soll das erste Fahrzeug angeschafft werden.

Zum Start werden Personen gesucht, die sich vorstellen können, künftig mit einem Car-

sharing-Elektroauto mobil zu sein. Unter allen Interessenten, die sich bis zum 17. April beim Regionalentwicklungsverband Eferding melden, wird ein Wochenende mit einem Elektroauto verlost. Regionalentwicklungsverband Eferding, 4070 Eferding, Josef-Mitter-Platz 2 oder poelzlberger@regef.at.

Region Eferding weiterbringen!

Die Region Eferding weiterdenken, weiterbringen und weiterentwickeln — darum geht es dem Eferdinger ÖVP-Bezirksobmann Jürgen Höckner.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen, bedingt durch die Wirtschaftskrise oder aber auch das Hochwasser 2013, behauptet sich der Bezirk Eferding sehr gut im Wettbewerb der Regionen. „Unsere Wirtschaft schlägt sich wacker, unsere Bäuerinnen und Bauern trotzen den Wetterkapriolen und die Menschen im 'Eferdinger Land' nehmen zum Teil auch lange Wege in Kauf, um ihren Beruf ausüben zu können. Folglich braucht der Bezirk Eferding keinen Vergleich mit anderen zu scheuen, gehört er doch seit Jahren zu denen mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit, hoher Wirtschaftskraft und hoher Lebensqualität“, so LAbg. Höckner. Das sei keine Selbstverständlichkeit und damit das so bleibt, bedürfe es einiger Anstrengungen, vieler guter Ideen und einer Vernetzung der Ressourcen und Potenziale.

Die EU unterstützt solche Bemühungen mit speziellen Programmen. Mit Hilfe des Leader-Programms zur Förderung der ländlichen Entwicklung können



Vorbildliches Photovoltaik-Projekt auf dem Dach des ASZ Eferding (v. l.): Bgm. Franz Breuer (Stroheim, Obmann BAV), REGEF-Obmann Jürgen Höckner, Susanne Kreinecker (Obfrau der Energiegenossenschaft) und Herbert Pözlberger (Energiemanager).

Foto: Lisa Burner

in ausgewählten und vom Lebensministerium anerkannten Regionen Projekte in und für die unterschiedlichsten Lebensbereiche abgewickelt werden. „Seit 2007 konnten wir in der Region Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 21,5 Mio. Euro verwirklichen, fast 8 Mio. Euro konnten davon an Förderungen lukriert werden. Das ist ein oberösterreichweiter Spitzenwert“, so Höckner als Obmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding (REGEF).

Die laufende Förderperiode endete 2013. Die regionalen Gremien und alle Gemeinden der Leader-Region haben beschlossen, sich für die aktuelle Förderperiode (2014-20) wieder zu bewerben. Daher wird gemeinsam mit der Bevölkerung bereits emsig an der Erarbeitung einer lokalen Entwicklungsstrategie, Schwerpunktthemen und Schlüsselprojekten gewerkt. Der vom REGEF koordinierte Prozess wird bis Mitte des Jahres mit einem speziellen Jugend-

workshop und einem Zukunftsdialog abgeschlossen sein.

Energiemodellregion mit Bürgerbeteiligung

Auch das Thema Energie hat sich der Bezirk als Klima- und Energiemodellregion auf seine Fahnen geheftet. Neben zahlreichen Arbeitsprogrammen wurde eine beispielgebende Energiegenossenschaft gegründet, die den Ausbau erneuerbarer Energie zur Stärkung der Energieunabhängigkeit zum Ziel hat. Bis Jahresende sollen über 20 Photovoltaikprojekte mit einer Gesamtleistung von fast 500 kWp errichtet werden.

Ein gemeinsam mit dem Raiffeisenverband OÖ und durch ein Rechtsgutachten abgesichertes Genossenschaftsmodell ermöglicht es den Bürgerinnen und Bürgern, sich an diesen Anlagen finanziell zu beteiligen und ihr investiertes Kapital mit Zinsen wieder heraus zu bekommen.

Neben zahlreichen gemeindeeigenen öffentlichen Gebäuden wurden auch das neue Bezirksalten- und Pflegeheim Hartkirchen und das Altstoffsammelzentrum Eferding mit solchen Anlagen ausgestattet.

Car-Sharing ■

GEMEINSAMES AUTO

E-mobil. Ein Fahrzeug nicht besitzen und doch mobil sein – das ist das Prinzip des Car-Sharings. Der Regionalentwicklungsverband Eferding startet jetzt ein Projekt mit einem Elektroauto.

Jeder vierte Haushalt besitzt ein Auto, viele sogar ein Zweit- und Drittauto, die aber im Schnitt jährlich nur 8.500 km in Bewegung sind. Außerdem steht das Auto meistens täglich 23 Stunden still und verursacht hohe Fixkosten. Als Faustregel gilt: Autofahrer, die weniger als 12.000 km pro Jahr fahren, kommen mit einem Car-Sharing günstiger. Aus diesem Grund will der Regionalentwicklungsverband Eferding



im Sommer das erste Car-Sharing-Fahrzeug anschaffen.

Wie funktioniert das? Das „gemeinsame“ Elektroauto

ist an einem fixen Standort abgestellt und kann einfach online reserviert werden. Bei Bedarf wird der Fuhrpark aufgestockt. Für die

Nutzung ist eine monatliche Grundgebühr zu bezahlen – und der Rest wird dann nach Kilometer oder Zeit abgerechnet. ■

Ganzjahres-Schulprojekt zum Thema Energie und Abfall

Im Rahmen eines ganzjährigen, fächerübergreifenden Schulprojektes kooperiert die Neue Mittelschule Nord sowohl mit dem Bezirksabfallverband als auch mit dem REGEF.

Als wichtiger Teil dieses gemeinsamen Projektes stand am 12. Februar 2014 eine Besichtigung des Altstoffsammelzentrums Eferding am Programm.

Wesentliches Ziel dieses Besuches war dabei die Bedeutung einer sor-

tenreinen Trennung hervorzuheben, welche ein ökologisch und wirtschaftlich sinnvolles Recycling erst möglich macht. Abfallberaterin Annemarie Krautgartner informierte daher bei ihrem Rundgang durch das ASZ die Lehrer und Schüler schwerpunktmäßig über richtige Abfalltrennung, Abfallverwertung aber auch über Wiederverwendungsmöglichkeiten (ReVital).

Nach einer „abfallarmen“ Jause konnten die Lehrer und Schüler gestärkt ihre Informationstour mit einer Besichtigung des Eferdinger Heizwerkes fortsetzen.

Schulehrungen beim Klimabündnistreffen

Am Dienstag, 18. März 2014 fand das Klimabündnistreffen im Kulturzentrum Bräuhaus Eferding statt. Bürgermeister Johann Stadelmayer konnte rund 200 Personen begrüßen.

Bei den Ehrungen waren auch zwei Eferdinger Schulen vertreten: Die Volksschule Eferding Süd wurde

geehrt und feierte 10 Jahre Klimabündnis-Schule (Auf dem Foto links unten: Frau Dir. Dallinger, Hr. Rainer

vom Klimabündnis OÖ. und Frau LAbg. Schwarz).

Die Neue Mittelschule Nord Eferding NMS wurde neue Klimabündnisschule und feierte die Neuaufnahme (Am Foto unten: Fr. Dir. Obermayr, Hr. Rainer v. Klimabündnis OÖ. und Fr. LAbg. Schwarz).



22. Oberösterreichisches Klimabündnis-Jahrestreffen

Der Wandel als Chance

200 Interessierte trafen sich am Dienstag, 18. März 2014, im Eferdinger Bräuhaus zum Erfahrungsaustausch. BürgermeisterInnen, GemeindevertreterInnen, VertreterInnen der Klimabündnisgemeinden, Schulen, Betriebe und KlimarettungspartnerInnen widmeten sich der Frage, wie Gemeinden und Regionen auf den Weg zu einem guten Leben kommen. Lösungsansätze und Best Practice-Beispiele lieferten ein Dutzend Vortragende.

Aktiv der Angst vor Veränderung entgegentreten

In seiner Eröffnungsrede betonte der Regionalstellenleiter des Klimabündnis OÖ, Norbert Rainer, dass wir den Wandel brauchen: „Wandel bedeutet Veränderung und diese ist oft mit Angst und vielen Fragezeichen besetzt. Hier macht es Sinn, selbst aktiv zu werden und für eine positive Veränderung zu sorgen. Das Klimabündnis OÖ steht als Partner für ein gutes Leben bereit - mit seinen Ideen und Projekten, die in den Gemeinden, Schulen und Betrieben umgesetzt werden können.“ Rainer bedankte sich bei allen Beteiligten, bei Landesrat Rudi Anschober, bei der Klimarettung und besonders bei seinem Team für ihren Einsatz für ein gutes Leben.

Landtagsabgeordnete Ulrike Schwarz bedankte sich bei allen Aktiven für ihren Einsatz und freute sich über das Engagement, das auch die Politik dazu bringt, Maßnahmen zu setzen: „Es braucht eine Politik nahe an der Bevölkerung und das Verständnis, dass Klimaschützen eine Frage der kleinen Schritte ist: Ob bei der Mobilität, bei der Ernährung oder als Betrieb, in jedem Bereich gibt es Aktionsmöglichkeiten. Wir sind verantwortlich für unseren Planeten, stoßen wir ein gutes Leben für alle an.“

Best Practice

Geschäftsführer Herbert Pözlberger erzählte von den Erfolgen und Herausforderungen der Eferdinger Energie-

genossenschaft. Sie umfasst bereits 13 Gemeinden und öffentliche Verbände. Zum Abschluss seines Vortrags bemühte Pözlberger ein Zitat von Frank Sinatra: „Was morgen mit der Welt passiert, hängt davon ab, was wir heute für unsere Kinder tun!“

Klimarettungs-Offensive 2014

Evelyn Sixtl von der Abteilung Umweltschutz des Landes OÖ stellte die neue Klimarettungs-Offensive 2014 mit dem Titel „Schau auf deinen Planeten ... du hast nur den einen!“ vor. Auf der neu gestalteten Website www.klimarettung.at können unter anderem Haushalte ihre Klimabilanz erstellen und an einem Gewinnspiel teilnehmen. „Ein Haushalt sollte jedes Jahr eine persönliche Klimabilanz erstellen. So kann man sehen, ob man sich verbessert hat und obendrein noch tolle Preise gewinnen“, sagt Sixtl.

Neue KlimarettungspartnerInnen

Zum Abschluss des Nachmittagsprogramms wurden zehn neue Betriebe aus der Leader Region Stern Gartl-Gusental neu ins Klimarettungsprogramm aufgenommen. Sie erhielten feierlich ihre Urkunden als KlimarettungspartnerIn-

nen überreicht.

Plattform für neue Kontakte

Am Ende des informativen Tages probierte das Klimabündnis etwas Neues aus: Speed-dating. Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, sich jeweils 5 Minuten miteinander auszutauschen und dann zum nächsten Gesprächspartner zu wechseln. „Die Redezeit war zwar sehr kurz“, resümiert eine Teilnehmerin, „es konnten aber interessante Kontakte für zukünftige Projekte geknüpft werden.“ Die Themen beim Speed-dating drehten sich um die Mobilcard Krenglbach, Gemeinschaftsgärten, die Mutmacherei und die Energiegenossenschaft Eferding.

Ehrung für Jubilare

Zum Abschluss des Klimabündnis-Jahrestreffens wurden die Klimabündnis-Jubiläumsgemeinden und -schulen mit Urkunden geehrt. Die Neue Mittelschule Eferding Nord wurde neu aufgenommen. Die 20 geehrten Gemeinden sind bereits 20, 15 und 10 Jahre beim Klimabündnis.

Prambachkirchen ist bereits seit 10 Jahren Klimabündnisgemeinde.



v.l. Norbert Rainer, Regionalstellenleiter Klimabündnis, Bürgermeister Johann Schweitzer, Landtagsabgeordnete Ulrike Schwarz



2014.04.01_Hinzenbacher_Gemeindenachrichten

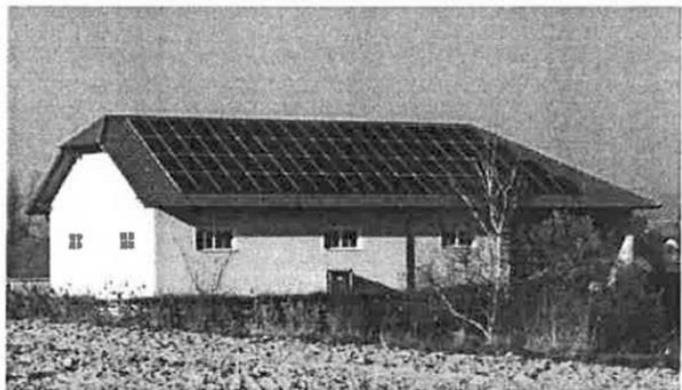
Klima- und Energie-
Modellregionen
heute aktiv, morgen autark



Solarstrom vom Bauhof Hinzenbach

Eckdaten zur PV-Anlage:

- ❖ Leistung: 20,5 kWp
(erzeugt Strom für 5 Haushalte)
- ❖ Volleinspeise-Anlage
Tarifförderung Oemag 2013 (13 Jahre)
- ❖ Investitionskosten: 24.300,--
Modulfläche: ca. 140 m²
- ❖ Fabrikate: Module Renesola 82 Stück und
Wechselrichter von Fronius
- ❖ Errichter:
Energiegenossenschaft Region Eferding
- ❖ Inbetriebnahme: April 2014



Mitglieder der Energiegenossenschaft Region Eferding eGen, gegründet am 12. September 2012, sind Gemeinden und öffentliche Verbände der Klima- und Energiemodellregion Eferding. Die Genossenschaft plant, errichtet und betreibt Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Dächern.

Finanziert werden die Anlagen über Bürgerbeteiligung

Eckdaten:

Investitionsmöglichkeit pro Haushalt: € 500,-- bis € 5.000,-- pro Haushalt

Laufzeit: 13 Jahre

Zinssatz: 3,2 % (kest-pflichtig)

Jährliche Rückzahlung von 1/13 des Kapitals und den Zinsen auf das aushaftende Kapital.

**Interessenten für eine Beteiligung sind eingeladen,
sich bei der Genossenschaft anzumelden.**

Kontakt- und Informationsmaterial:

Energiegenossenschaft Region Eferding eGen

E-Mail: kreinecker@regef.at oder poelzlberger@regef.at, Tel.: 07272/5005-32 oder 0664/3933511

Entwicklungskonzept für Haibach ob der Donau

Viele positive Rückmeldungen - auch über die Gemeindegrenze hinaus - zeigen, dass die Notwendigkeit „Zukunft unparteiisch zu denken“ stärker ist denn je.

Vor allem aber zeugen die 40 Haibacherinnen und Haibacher, die das Entwicklungskonzept in ihrer Freizeit mitgestalten, dass es ihnen wichtig ist, wie sich Haibach ob der Donau künftig als Lebensmittelpunkt für alle Generationen gestaltet. Derartige Entwicklungsprozesse brauchen aber auch das Verständnis, dass nicht alles (in absehbarer Zeit) umgesetzt werden kann.

In der ersten Arbeitsguppensitzung beschäftigten sich die AG-Mitarbeiter

mit einer Ist-Analyse zu folgenden Themenschwerpunkten

1. Haibach ist für mich ...
2. Problematische Trends...
3. Stärken „stärken“....

ad. 1.: Haibach ist für mich ...

- Lebensmittelpunkt
- Heimat / Geburtsort
- Lebensqualität / Gemeinschaft
- Lebensqualität für Familie
- Natur
- Erholung, stressfreie Zone
- Wohlfühlgemeinde
- funktionierende Nahversorgung

In diesen und weiteren Einzelnennungen (*dies sind die meist genannten*) hat

sich aber ganz klar gezeigt, dass Haibach vieles zu bieten hat, was für uns oft allzu selbstverständlich ist.

ad 2.: Spürbare Entwicklungen / Trends, die in Haibach problematische Wirkungen entfalten und damit sozioökonomische Anpassungen erforderlich machen...

- Geburten / Zuzug / Abwanderung
- Nahverkehr, Mobilität
- Wohnraum / neue Wohnformen
- Nahversorgung und Infrastruktur
- Internetanbindung – Breitband
- Verfallender Ortskern
- Betriebe und Arbeitsplätze
- Raum für Gewerbe
- Tourismus - „Leuchtturmprojekt“
- „Marke Haibach“ schlummert

2014.04.01_Haibacher_Gemeindenachrichten_02

Entwicklungskonzept für Haibach ob der Donau

- Donaublicke erhalten
- Angebote Reiter/ Mountainbiker
- Urlaub am Bauernhof
- Gemeinde-Homepage verbessern
- Parken - auf privaten Flächen
- Integrationsprojekte jung und alt
- Werte im Ort / Kirche / Pfarrhof „Grüß Gott“ (Bildung/Wohnen)
- Kinderbetreuung
- Umgang mit Ausländern
- Jugend für Vereine und Ehrenamt
- Jugendtreff, Treffpunkt für Jugend
- Vereine und Kultur - Vernetzung
- Interessen bündeln und besser untereinander vernetzten
Landwirtschaft - Landschaftspflege, Tourismus -Wirtschaft
- Fehlender Mut zu Investitionen
- Passive/anonyme Gesellschaft

ad. 3.: Welche Stärken von Haibach sind positiv zu transportieren und brauchen „Rückenwind“?

- Hohe Lebensqualität – positive persönliche Werte sichtbar machen
- Tourismus, Wanderwege
- Natur(-schutz)
- Landschaftspflege – intakte Landschaft - Landwirtschaft
- Highlights: Fuchsbachtal, Schlögener Schlinge, Sehenswürdigk.
- Attraktive Gastronomie
- Nahversorgung
- Hallenbad/Sauna
- Kindergarten & Schule
- Gemeindefarmer
- Pfarrer, Friseur, Bäcker, Spar
- Regionalität - Lebensmittel
- Lebensqualität - alle Generationen
- Vereinsleben – Ehrenamt
- Sinkende Lebensqualität und steigende Preise in den Städten, Stress-Gesellschaft sprechen für Wohnen und Leben in Haibach
- Hochwasser-Sicheres Wohnen
- Erneuerbare Energie/ Flächen
- VIELE Ideen – Köpfe – Talente
- übergreifende Förderprojekte

In einem Folgetreffen der Arbeitsgruppe (Februar) wurden daraus für die weitere Arbeit fünf Kernbereiche festgelegt, um Maßnahmen und Rohkonzepte für mögliche Projekte zu erarbeiten.



Susanne Kreinecker, REGEF-Geschäftsführerin und Bürgermeister Franz Strauß begleiten das große Team in der Arbeitsgruppe „Entwicklungskonzept“.

Diese Bereiche sind:

- Ortszentrum
- Generationen
- Tourismus
- Bauland/Wohnen
- Marketing

Die erarbeiteten Ansätze werden in den nächsten Monaten auf Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit geprüft und in Kleingruppen weitergeführt. Im Herbst/Winter 2014 gibt es dazu auch eine Ergebnispräsentation.

Gute Ideen aus der Bevölkerung haben aber immer noch Platz, um ins Entwicklungskonzept eingebunden zu werden.

Wir freuen uns auf weitere gute Ideen und engagierte Mitgestalter! Bitte am Gemeindeamt melden.

Natürlich wurden/werden aber schon einige eingebrachte Anregungen und Ideen im Bereich der Möglichkeiten „in Angriff“ genommen.

So ist seitens des Gemeindeamtes die Neugestaltung der gemeindeeigenen Homepage in Vorbereitung. Auch an der Entwicklung der „Marke Haibach“ wird gearbeitet. Dies wird in der Gruppe und vor allem von Ralph Oberndorfer und auch von Markus Augdoppler begleitet.

DI Andrea Drescher bringt die Lebens- und Wohnqualität zu Papier und sucht dafür Interviewpartner, die bereit sind, ihre Aussagen auch für Publikationen zur Verfügung zu stellen.

Zum Thema **Ortskern-Entwicklung** werden in den verschiedenen Bereichen Gespräche geführt, Sachverständiger und Bauträger beigezogen, um möglichst rasch einen Zeitplan für die weitere Vorgangsweise zu erhalten.

Im Bereich **Wirtschaft & Tourismus** gibt es bereits erste Vorbereitungen zur besseren Vernetzung der Betriebe und Stärkung der Kaufkraft im Ort.

Auch die „**Gesunde Gemeinde**“ entwickelt sich im Team sehr positiv. Hier wurde nach der erfolgreichen Reaktivierung das Jahresprogramm festgelegt.

Neue Projekte entstehen, der Kindergarten und die Volksschule beteiligen sich am Projekt „Wir machen Meter“. Der gewünschte JOGA-Kurs findet bereits statt und ein „Tag des offenen Bienenstocks“ im Juni wird unterstützt. Weitere Projekte wie zB „Körperdedektive“ vom OÖ. Hilfswerk (Christiane Steindl) sind in Vorbereitung. Auch ein Gesundheitstag wird für 2015/2016 angedacht. Auch eine stärkere „Sichtbarmachung von Aktivitäten“ wie zB. Haibacher Wanderfreunde udgl. wird forciert.

DU BIST ZWISCHEN 14 UND 25?

Red' mit!



www.jugendschutz-ooe.at

Deine Meinung ist uns wichtig!
Deine Ideen sind gefragt!

Du wohnst in der Region Eferding? - Dann bist du herzlich eingeladen!

Wann: Freitag, 25. April 2014, 16:00 Uhr

Wo: Kultursaal der Gemeinde Hinzenbach



Es geht um deine Zukunft!

Mehr dazu auf www.facebook.com/LeaderregionEferding

Unter allen Teilnehmer/innen werden attraktive Preise verlost!

Für das leibliche Wohl ist gesorgt! Barfuß-Bar!

Bitte sag Bescheid, wenn Du kommst: 0664/3933511



Region Eferding als Kulturland

Auf Initiative des Regionalentwicklungsverbandes und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden soll eine Vernetzungsplattform für Kunst- und Kulturschaffende in der Region Eferding entstehen. Erstes Ziel ist die Sammlung von Kulturvereinen, -gruppen und einzelnen Künstlern und Kulturschaffenden, um sie mit ihren Kontaktdaten auf der Homepage des Regionalentwicklungsverbandes zu veröffentlichen. Weiters sollen wiederkehrende Kulturveranstaltungen, besondere Events und besondere Veranstaltungsorte in einer breiteren Öffentlichkeit beworben werden. Infos: Tel. 07272/5005-30.

MITREDEN

Jugendliche Ideen gefragt

HINZENBACH. Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren, die im Bezirk Eferding wohnen, sind eingeladen, am Freitag, 25. April, von 16 bis 20 Uhr im Kultursaal der Gemeinde ihre Ideen für die Zukunft der Region einzubringen. Dabei geht es um alle Lebensbereiche: Ausbildung, Freizeit, Kunst und Kultur, Mobilität, Nachhaltigkeit, Gesundheit und Ernährung, Generationen, Lebensbegleitendes Lernen, Soziales, Naturschutz, Energie, Lebensqualität usw. Unter allen Teilnehmern werden attraktive Preise verlost.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt und auch die Barfußbar ist vor Ort. Anmeldungen nimmt Susanne Kreinecker, Geschäftsführerin Regionalentwicklungsverband, unter Tel. 0664/3933511 entgegen. ■

2014.05.01_Hinzenbacher_Gemeindenachrichten

TAG DER SONNE

FREITAG, 9. MAI 2014, AB 10 UHR



Eröffnung der am Bauhof installierten Photovoltaik-Anlage durch einen Luftballonstart mit den Kindern des Kindergartens gemeinsam mit Bürgermeister Wolfgang Kreinecker und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Bei dieser Gelegenheit können Sie sich über eine finanzielle Beteiligung an der Anlage mit interessanter Verzinsung und auch über das aktuelle PV-Anlagenpaket zu einem sehr attraktiven Fixpreis informieren.

Für Fragen stehen Energiemanager Ing. Herbert Pözlberger, MSc und die Obfrau der Energiegenossenschaft Region Eferding eGen, Errichter der PV-Anlage, sehr gerne zur Verfügung.

Klima- und Energie-
Modellregionen
heute aktiv, morgen autark



Region Eferding
Eferding
Regionalentwicklungsverband - REGEF



ZUKUNFTSDIALOG 2014-2020

„Nur wer selbst aktiv wird, kann die Zukunft gestalten“

ST. MARIENKIRCHEN. Unter diesem Motto beteiligten sich in den letzten Monaten mehr als 250 Menschen aus den 13 Gemeinden der Leader-Region an der Erarbeitung inhaltlicher Schwerpunkte, Ziele und Projekte für die Region Eferding. Diese sollen in den nächsten 6 bis 8 Jahren im Rahmen des EU-Förderprogramms Leader umgesetzt werden.

Präsentation am 13. Mai

Ausgehend von der derzeitigen Situation – den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die festgestellt wurden – wurden Ziele formuliert, Schlüsselprojekte angedacht und Projektideen gesammelt. Vielleicht fehlen aber auch noch entscheidende Themen.

Aus diesem Grund lädt der Regionalentwicklungsverband Eferding am Dienstag, 13. Mai, zum Zukunftsdialog 2014-2020 ins Gemeindezentrum St. Marienkirchen. „Die vielen Ergebnisse aus allen Workshops sollen nun in aufbereiteter Form noch einmal mit den Menschen der Region diskutiert werden. Ihre Meinung möchten wir einholen, weitere Inputs, Anregungen und Projektideen aufgreifen und einen Abend im Zeichen der Zukunft für die Region Eferding gestalten“, betont



Jugendliche haben im Rahmen des „Red' mit“-Workshops eigene Ideen eingebracht: Juliane Eckmayr, Lisa Burner, Julia Kreinecker und Vanessa Breitwieser (v. l.) Foto: regef

Regef-Geschäftsführerin Susanne Kreinecker. Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Beginn ist um 19 Uhr.

Anmeldung bei Wolfgang Kriechbaum: 07272/5005-30 bzw. kriechbaum@regef.at ■

Zukunftsdialog für Region Eferding

EFERDING. Rund 250 Menschen aus den 13 Gemeinden der Leader-Region Eferding entwickelten in den vergangenen Monaten Ideen, wie sie ihre Region noch lebenswerter gestalten können.

Aus den Ideen sollen nun Projekte werden, die in der nächsten Leaderperiode von 2015 bis 2020 umgesetzt und mit Geldern aus EU-Töpfen gefördert werden.

"Die vielen Ergebnisse aus allen Workshops sollen nun in zusammengefasster und aufbereiteter Form noch einmal mit allen Menschen in der Region diskutiert werden", sagt Susanne Kreinecker, Geschäftsführerin des Regionalentwicklungsverbandes (REGEF).

Morgen kann die Bevölkerung im Gemeindezentrum St. Marienkirchen ab 19 Uhr beim Zukunftsdialog mitdiskutieren. Projekte aus vielen Bereichen, darunter Wirtschaft, Kultur, Naturschutz, Landwirtschaft, Soziales und Tourismus, werden gefördert.

Blitzlicht

Stimmungsvoller Einstand von BTV

EFERDING. Mit einer stimmungsvollen Feier vor dem Büro in der Schmiedstraße präsentierte sich das Team des neuen Regionalfernsehanbieters BTV Eferding der Region. Ein leckeres Spargelmenü, kühle Getränke und eine musikalische Umrahmung sorgten für eine gemütliche

Atmosphäre bis in die Nacht hinein. Unter die Gäste mischte sich an diesem Abend auch etwa **Rudolf Andreas Cuturi**, Eigentümer der Wimmer Medien GmbH und CoKG, zu der neben BTV auch Tips und die OÖNachrichten gehören. Weitere Fotos: www.cityfoto.at



Setzen die Region Eferding in Szene: BTV-GF Manfred Ettinger und das Team von BTV Eferding Christof Bauer, Stefanie Ruttinger sowie Gerald Neundlinger (v. l.).
Fotos: Maringer/cityfoto



LAbg. Erich Pilsner, Gerda Weichsler-Hauer, Zweite Präsidentin des OÖ Landtags und LH-Stv. Franz Hiesl (v. l.).



Tips-GF Josef Gruber, BTV-GF Ettinger, Tips-Redakteurin Nora Heindl, Tips-Verkäufer Felix Kern und BTV-Eigentümer Rudolf Andreas Cuturi (v. l.).



NAbg. Roman Haider mit BTV-Moderatorin Katharina Schöninger.



Ingrid Gumpelmaier-Grandl, GR Heinz Grandl und GR Maria Aumayr (v. l.).



Bgm. Johann Stadelmayer, Gabi Wild-Obermayr, BTV-GF Ettinger, LH-Stv. Hiesl, BH Michael Slapnicka und WKO-Bezirksstellenleiter Michael Pecherstorfer (v. l.).



LAbg. Jürgen Höckner, Regef-GF Susanne Kreinecker, BGF Christopher Doms und Vize-Bgm. Egolf Richter (v. l.).



Grieskirchner Brauerei-GF Marcus Maurer Markhof, BTV-Eigentümer Cuturi und Grieskirchner Brauerei-Verkaufs- und Vertriebsleiter Gerald Mayr (v. l.).

Mair-Solarpower - Mein kompetenter Partner für meine solare Perspektive

Die Photovoltaikbranche hat es nun endlich geschafft – auch ohne Förderungen kann Sonnenstrom erzeugt und genutzt werden und schafft Unabhängigkeit. Somit sind Photovoltaikanlagen ohne Förderungen wettbewerbsfähig.

Trotz Stolpersteinen - Photovoltaik weiter im Aufwind

Die Politik schaffte es in letzter Zeit, durch die Spekulationen der Besteuerung von Sonnenstrom, die österreichische Bevölkerung zu verunsichern.

Doch trotz politischer Verunsicherung befindet sich die Mair-Solarpower GmbH auf der Überholspur und ist aus der Photovoltaikbranche nicht mehr wegzudenken. Sie können unabhängig von großen Energieunternehmen weiterhin ihr Dach als eigenes Kraftwerk nutzen.



Foto: Mair-Solarpower

MSP setzt Zeichen in der Region

Der Regionalentwicklungsverband Eferding hat im Rahmen des Projekts Klima- und Energiemodellregion ein sehr attraktives Photovoltaik-Paket zusammengestellt. Durch ein Auswahlverfahren über Qualität und Preis hat sich der Regional-Entwicklungsverband für den Partner Mair-Solarpower aus Feldkirchen an der Donau entschieden.

Photovoltaik auf der Überholspur

Die Mair-Solarpower GmbH ist ein aufstrebendes, mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Feldkirchen an der Donau und hat sich auf den Bau von Photovoltaikanlagen spezialisiert. Sie bietet von der kundenspezifischen Beratung, Förderabwicklung, Systemplanung, Lieferung, Montage, Inbetriebnahme der schlüsselfertigen Anlage, Betrieb

und Finanzierung der Photovoltaik-Anlage bis zu einem kontinuierlichen Service alles aus einer Hand und bewährt sich somit als kompetenter Partner, um auf Sonnenstrom umzusteigen. Außerdem kennzeichnet sich das Unternehmen als ein heimisches und unabhängiges Unternehmen aus.

Setzen auch Sie ein Zeichen für unsere Umwelt und steigen Sie jetzt auf Sonnenstrom um.

Die Mair-Solarpower GmbH unterstützt Sie beim Umstieg auf Sonnenstrom.  Anzeige



Mair Solarpower GmbH
Gewerbepark 19
4101 Feldkirchen / Donau
Tel.: 07233 / 80 570
www.mair-solarpower.at



Der REGEF startete eine Photovoltaik-Offensive in der Region Eferding.

Foto: REGEF

„Angebotsvergleich ist oft schwierig“

■ EFERDING. „Momentan sind die PV-Anlagen bei uns noch recht neu. Ich schätze in drei bis vier Jahren wird Reinigung sicher ein größeres Thema bei uns werden. Es kommt dabei immer auf die Neigung der Anlage an“, erklärt Energiemanager Herbert Pözlberger aus Eferding. Auf flachen Anlagen baue sich Schmutz leichter auf. Generell sei die Nachfrage nach PV-Anlagen im Bezirk groß. Da jedoch der Angebotsvergleich für Hausbesitzer sehr schwierig sei, hat der Regionalentwicklungsverband Eferding (REGEF) ein „Sorglos-Paket“ für Interessierte zusammengestellt. Angeboten werden 3 kWp- und 5 kWp-Anlagen zu Fixpreisen. Nähere Infos dazu gibt es bei der Firma Mair-Solarpower in Feldkirchen/Donau.

1005425

Ferienkinder waren als Energiedetektive aktiv

■ EFERDING. Im Zuge des Projekts „Klima- und Energiemodellregion“ liegt einer der Schwerpunkte in der Bewusstseinsbildung. Als Zielgruppe sind vor allem auch Kinder und Jugendliche angesprochen. Im Rahmen des Ferienprogramms beschäftigten sich Kinder des Zukunftsraum Eferding deshalb zwei Tage lang mit den

Themen „Mobilität – Heute und Morgen“ und „Energie leicht verstehen“. Die spielerische Vorstellung unserer Energieträger durch Jutta Mühlberger vom Klimabündnis OÖ ermutigte die Teilnehmer, Energieverschwender zu identifizieren und darüber nachzudenken, wie weniger Energie verbraucht werden kann.



In der Klima- und Energiemodellregion Eferding will man bereits Kinder mit der Thematik vertraut machen.

Foto: REGEF

NEUE MITTELSCHULE NORD

Schüler als Energiedetektive im Einsatz

EFERDING. Vorbildlich hat sich die Neue Mittelschule Nord Eferding in einem fächerübergreifenden Projekt im Schuljahr 2013/2014 mit dem Thema Energie beschäftigt. Unterstützt wurden Lehrer und Schüler dabei vom Regionalentwicklungsverband Eferding (Regef) im Rahmen des Projektes Klima- und Energiemodellregion.

Die Idee kam von der Schule selbst und ging mit der Installation einer Photovoltaik-Anlage am Dach der NMS Eferding Nord durch die Stadt Eferding einher. Gemeinsam mit Direktorin Christine Obermayr, Lehrerin Christina Angster, den Lehrkräften und Energieberater Herbert Pözlberger wurde ein Konzept für eine fächerübergreifende Bearbeitung

des Themas entwickelt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Ausbildung von 20 Energiedetektiven für die einzelnen Schulstufen.

Was ist Energie und warum soll man sorgsam mit ihr umgehen? Was ist eine kWh? Und wie funktioniert Energiesparen? Praxisnah wurde anhand von Messgeräten und kleinen Versuchen veranschaulicht, was in der Theorie gemeinsam erarbeitet wurde. Die Schüler nahmen die Sache sehr ernst, übten sanften Druck auf Lehrer und Mitschüler aus und setzten tatkräftig das Erlernte



Die Energiedetektive lernten Wissenswertes zum Thema Energie und Energiesparen.

um. Nach ersten Feedbackgesprächen konnte ein einstimmiges Resümee gezogen werden: „Wir wollen unbedingt weitermachen, Schüler der neuen 1. Klassen sollen wieder ausgebildet werden, Kollegen aus den 2. Klassen stehen ihnen als Paten zur Verfügung“. Bereits in der ersten Schulwoche im

September findet eine erste Besprechung über die kommenden Aktivitäten statt. Die Einsparungen, die durch das Engagement der Schüler und ihrem Umfeld erzielt werden, werden in einem eigens dafür installierten Energiemonitoring-System sichtbar gemacht.

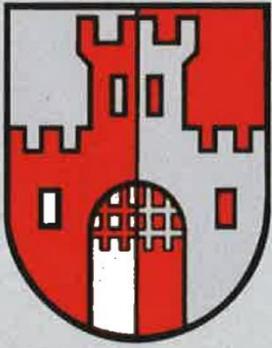
„Es ist eine wahre Freude mit der NMS Eferding Nord zusammenzuarbeiten und ich freue mich schon auf das nächste Schuljahr“, so Energieberater Herbert Pözlberger. Und auch Regef-Geschäftsführerin Susanne Kreinecker zeigte sich begeistert: „Zu sehen, wie Jugendliche das Thema Energie, Mobilität, Umweltschutz usw. aufnehmen und dann das Gelernte in der Praxis umsetzen – da könnte so mancher Erwachsene etwas davon lernen.“ ■

Eferding

Fläche: 2,8 km²
 Höhe: 271 m
 Einwohner: 3919

Bürgermeister:
 Johann Stadelmayer (SPÖ)

Homepage:
 www.eferding.at



BEZIRKSHAUPTSTADT

Umfangreiche Infrastruktur macht Eferding lebenswert

EFERDING. Stillstand ist ein Fremdwort, wenn es darum geht, eine Stadt für ihre Bewohner lebenswert zu gestalten. In Eferding wird deshalb mit vollem Elan an verschiedensten Projekten gearbeitet – mit Erfolg: Denn Eferding zählt zu den wenigen Zuzugsgemeinden.

„Eferding hat in Sachen Infrastruktur alles zu bieten. Ein reichhaltiges Kultur- und Vereinsleben, ein buntes Veranstaltungsspektrum für Jung und Alt, eine tolle ärztliche Versorgung, eine vielfältige Gastronomie und eine attraktive Anbindung an den Zentralraum“, betont Bürgermeister Johann Stadelmayer (SPÖ). Kein Wunder also, dass die Bezirkshauptstadt eine sehr gefragte Wohngegend ist und sich über einen steten Einwohnerzuwachs freuen darf.



Nachfrage an Wohnungen groß

Mit letzterem sind natürlich auch gewisse Herausforderungen verbunden, die es zu meistern gibt. „Die Nachfrage an Wohnungen ist immer noch groß.“ Um dieser Herr zu werden, wird derzeit eine Wohnanlage mit insgesamt 150 Wohnungen von der GIWOG in der Brandstätterstraße errichtet. Die ersten drei Häuser – eines mit 28 altersgerechten Mietwohnungen sowie zwei mit je 19 Mietwohnungen – werden im Frühjahr 2015 an ihre neuen Bewohner übergeben. Die Schlüssel für 40 Mietwohnungen, errichtet von der VLW in der Molkereistraße, werden bereits am 9. Oktober über-



Ab 30. November wird der erste Umfahrungsabschnitt für den Verkehr freigegeben.

reicht. Weitere Miet- und Eigentumswohnungen in Eferding Nord sind geplant.

Genügend Betreuungsplätze für Herbst vorhanden

Mit dem Zuwachs an Bürgern wächst parallel auch die Anzahl an notwendigen Kinderbetreuungsplätzen. In Eferding ist man für Herbst da aber bereits bestens aufgestellt. „Wir können jedem Kind aus den vier Zukunftsgemeinden einen Betreuungsplatz bieten. Auch eine ordentliche Nachmittagsbetreuung ist uns sehr wichtig.“ Vor provisorischen Lösungen wird dafür nicht Halt gemacht. So wird die zusätzliche vierte Gruppe der Krabbelstube im Erdgeschoß des Hortes untergebracht. Zwei der insgesamt vier Hortgruppen übersiedeln Übergangsweise in die alte, leerstehende Musikschule. Ein Arbeitskreis soll dann an einer effektiven Zukunftslösung arbeiten. In den beiden Kindertagesstätten – der ehemalige Caritas-Kindergarten wird mit Herbst unter der Trägerschaft der Stadtgemeinde Eferding geführt – sind für Herbst genügend Gruppen vorhanden. Für die Zukunft muss man aber auch hier schauen, wo ein Ausbau möglich wäre.

Die Bewohner werden mehr, der Verkehr in Zukunft zum Glück weniger. Mit 30. November wird der erste Bauabschnitt der Umfahrung

Eferding (von der Firma Wanggo/Goldenberg bis Mazda Steckbauer/Hinzenbach) freigegeben. „Wir freuen uns sehr, dass die Bauarbeiten so rasch vorangehen. Für die Bewohner der Stadt Eferding bedeutet bereits die Freigabe des ersten Abschnitts eine wesentliche Erleichterung. Wichtig ist natürlich auch, dass wie geplant mit September sogleich die Arbeiten für den 2. Abschnitt bis Popping starten.“

Großprojekte als Plus für die Region Eferding

Ein Plus für die Eferdinger war auch die Eröffnung des Kulturzentrums Bräuhaus im Frühjahr vergangenen Jahres. „Es ist das eingetroffen, was wir uns als Stadt gewünscht haben. Von Hochzeiten über Kabarettveranstaltungen bis hin zu Konzerten wird alles geboten. Bei den Bewohnern der Region wird das sehr gut angenommen und wir sind auch hervorragend gebucht.“ Das erste Jahr nutzte man vor allem, um an der Elektronik etc. nachzubessern.

Eine große Chance für die Region wird es 2022 im Rahmen der Landesausstellung in Zusammenarbeit mit Peuerbach geben. „Es ist für uns alle eine einmalige Chance, die wir nutzen müssen, um unsere Regionen zu präsentieren. Vom Erdäpfel bis zum Kometor wird alles Platz finden.“ ■

„Wir können jedem Kind aus den Zukunftsgemeinden einen Betreuungsplatz bieten

BGM JOHANN STADELMAYER



Oben: die GIWOG-Bauten in der Brandstätterstraße; unten: die VLW-Bauten in der Molkereistraße



Leader-Regionen Wels-Land und Eferding fusionieren doch nicht



Die Gemüseregion Eferding wird sich für die nächste Leaderperiode erneut bewerben. Bild: privat

WELS-LAND/GRIESKIRCHEN/EFERDING. Regionen gehen allein ins Rennen um wichtige EU-Förderungen.

"Es wäre eine Vernunfttete und keine Liebesheirat geworden", so kommentiert Thomas Müller, Leadermanager von Wels-Land (LEWEL), die Absage an die Zusammenarbeit mit Eferding (REGEF). Es gab Widerstände von Bürgermeister in Wels-Land, argumentiert wurde, dass man sich nicht als eine Region fühle und Wels-Land mit rund 60.000 Einwohnern eine ausreichende Größe habe, sich für die nächste Leaderperiode von 2014 bis 2020 alleine zu bewerben und damit Erfolg zu haben.

Für REGEF-Obmann Jürgen Höckner kam die Absage überraschend. "Auch deshalb, weil Wels-Land zuerst an uns herantreten ist", so Höckner. Nun wird auch Eferding wahrscheinlich allein ins Rennen um EU-Fördergelder gehen.

Gemeinsame Sache

Im Nachbarbezirk Grieskirchen hingegen sind die Fusionsgespräche erfolgreich verlaufen. Die beiden bisherigen Leader-Regionen Mostlandl-Hausruck und Hausruck-Nord werden sich als eine Region bemühen, auch künftig die EU-Fördertöpfe anzapfen zu können und Geld für Projekte zur ländlichen Entwicklung in den Bezirk zu holen. Heute findet bereits die erste Vollversammlung der Obmänner und Vorstände beider Regionen statt.

Wie in den OÖN berichtet, legten Bund und Land vor allem den kleineren Leaderregionen nahe, sich zusammenzuschließen. Es gibt weniger Budget, statt 24 Regionen in Oberösterreich sollen sich nur mehr 18 bewerben, österreichweit werden statt 86 voraussichtlich nur mehr 72 Leaderregionen bewilligt. "18 war die Oberösterreich zugebilligte Zahl, damit wären wir mathematisch auf der sicheren Seite", sagt Johannes Gruber vom Land Oberösterreich. Ob es nun doch 19 oder 20 werden, entscheidet sich bis Ende Oktober, dann müssen die Bewerbungen eingereicht werden.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wels/Leader-Regionen-Wels-Land-und-Eferding-fusionieren-doch-nicht;art67,1490612>

Businesstalk ■

OBSTKULTUR ERHALTEN

Rainer Silber. Obststreuwiesen sind vom Aussterben bedroht. Der Geschäftsführer des Naturparks Obst-Hügel-Land spricht über Maßnahmen zur Erhaltung. *Von Stefan Neißl*



» In den Köpfen der Naturpark-Bewohner schlummert viel Potenzial für neue Projekte. «

Rainer Silber



Weekend: Welche Besonderheit kann der Naturpark vorweisen?

Rainer Silber: Das Obst-Hügel-Land steht für das Streuobst. Früher gab es noch in ganz Oberösterreich Streuobstwiesen, jetzt kommen diese hauptsächlich in Scharthen und St. Marienkirchen an der Polsenz vor.

Weekend: Welche Ziele verfolgt der Naturpark?

Rainer Silber: Wir wollen die Streuobstwiesen nachhaltig erhalten. Nicht nur die bestehenden Bäume, sondern wir pflanzen auch stetig neue. Weiters ist uns Wissensvermittlung rund um Obst und Kräuter, Regionalentwicklung und Naturschutz ein Anliegen.

Weekend: Welche Maßnahmen gibt es zur Wissensvermittlung?

Rainer Silber: Im Naturpark bieten wir Naturführungen

an. Die Hauptzielgruppen sind Kinder und Jugendliche. Wichtig ist, dass es kein Naturpark-Vortrag ist, sondern die Kinder aktiv Natur erleben. Beispielsweise wird während der Führung Obst geglaubt und anschließend zu Saft verarbeitet. Wir wollen aber nicht nur etwas für die Kinder machen. Für Erwachsene veranstalten wir Baumschnitt- und Baumveredelungskurse. Das Interesse dafür ist enorm.

Weekend: Und was machen Sie für die Regionalentwicklung?

Rainer Silber: Wir versuchen die regionale Wertschöpfung zu steigern, setzen dabei auf eine gemeinsame Vermarktung der Regionalprodukte. Zusätzlich wollen wir den Ausflugstourismus ankurbeln und so Tagestouristen auf den Naturpark aufmerksam machen.

Weekend: Wie finanziert der Naturpark die Maßnahmen?

Rainer Silber: Zu drei Vierteln finanziert sich der Verein aus öffentlichen Mitteln von EU, Bund und Land. Den Rest bringen die Gemeinden, Sponsoren und natürlich der Verein mit Veranstaltungen auf.

Weekend: Woher nehmen Sie neue Ideen?

Rainer Silber: Zum Glück schlummert viel Potenzial in den Köpfen der Naturpark-Bewohner. Diese kommen mit vielen neuen Ideen. Unsere Aufgabe ist es dann, interessante und nutzbare Projekte umzusetzen.

Weekend: Bleibt es bei zwei Mitgliedsgemeinden?

Rainer Silber: Derzeit gibt es keine Bemühungen für eine Erweiterung. Aber auf längere Sicht ist es nicht ausgeschlossen. Nur bedeutet eine Erweiterung auch einen größeren Bedarf an Finanzmitteln. ■

ZUR PERSON ...

Rainer Silber wurde am 18. Jänner 1975 geboren. Nach dem Studiumabschluss für Landschaftsplanung und Regionalentwicklung an der Universität Wien arbeitete Silber als Studienassistent. Im Juni 2006 wechselte er dann als Geschäftsführer zum Naturpark Obst-Hügel-Land. Der Naturpark wurde 2005 als Verein gegründet und vereint die beiden Gemeinden Scharthen und St. Marienkirchen an der Polsenz – die Mosthauptstadt.

Keine Fusion mit Wels-Land Regef bleibt Einzelkämpfer

■ BEZIRK EFERDING. Aus der geplanten Zusammenlegung der Regionalentwicklungsverbände Eferding und Wels-Land wird nichts. „Ich sehe dennoch gute Chancen für Eferding. Unsere Schwerpunkte hatten wir bereits vor den Gesprächen mit Wels-Land festgelegt. Wir haben in 19 Themenabenden und Workshops unsere Strategie gut aufbereitet“, sagt Regionalmanagerin Susanne Kreinecker.

werden will. Welche Themen konkret die Strategie umfasst, will Kreinecker vor der nächsten Generalversammlung am 21. Oktober aber noch nicht verraten. Schwerpunkte sind jedoch die Gemüseregion, der Naturpark Obst-Hügel-Land, der Tourismus und die Kultur – Kultur besonders im Hinblick auf die Landesausstellung 2022, die Eferding gemeinsam mit Peuerbach austragen wird.



„Ich schätze die Chancen für die Region Eferding als gut ein.“

SUSANNE KREINECKER

Foto: Naturpark Obst-Hügel-Land

Mit 13 teilnehmenden Gemeinden sei die Region Eferding zudem nicht die kleinste, die als LEADER-Region anerkannt



Das Gemüse wird nach wie vor eine zentrale Rolle in der Region Eferding spielen.

Foto: Archiv

Bürgerbeteiligung

Hausruck Nord und Mostlandl Hausruck treten gemeinsam zur neuen LEADER-Förderperiode an.

● BEZIRK (mak). Anstatt wie bisher 24 Regionen werden in der neuen Leaderperiode bis 2020 nur mehr etwa 18 in Oberösterreich als Regionalverbände gefördert. Deshalb bewerben sich die Regionen Hausruck Nord und Mostlandl diesmal gemeinsam. Man verspricht sich dadurch bessere Chancen, um auch weiterhin aus dem EU-Fördertopf für Regionalentwicklungsprojekte naschen zu können. „Die Themen, die uns beschäftigen, sind ja außerdem sehr ähnlich“, so Mostlandl-Managerin Ursula Kühberger. Die bisherigen Mitgliedsgemeinden dürften großteils weiterhin mit an Bord sein, wenn auch noch ein paar Gemein-

deratsbeschlüsse ausständig sind. Vom Mostlandl zum Eferding-Regionalentwicklungsverband verabschiedet hat sich St. Marienkirchen. Nicht mehr dabei sein wird außerdem Keimaten. Die VP-Gemeinderäte sind zwar für eine Beteiligung, jedoch fehlt ihnen die absolute Mehrheit.

„Es geht nicht nur darum, Wünsche zu äußern. Wir brauchen auch Leute, die anpacken.“
MARTIN DAMMAYR

„Die Grundsatzstrategie für die Region muss bis Ende dieses Monats stehen“, sagt Martin Dammayr, der künftig der ganzen Region als Obmann vorstehen soll. Hausruck-Nord-Obmann Kurt Kaiserseder wird sein Stellvertreter. Weiter in ihren Funktionen als Regionalmanager bleiben auch

Ursula Kühberger und Franz Augustin. In den vergangenen Monaten waren die Regionalmanager unterwegs, um in der Bevölkerung Ideen für die neue LEADER-Strategie einzusammeln. „Mit der Beteiligung sind wir zufrieden. Natürlich kann es immer mehr sein“, so Dammayr.

Die Strategie bis 2020 fußt auf den drei Bereichen regionale Wertschöpfung, kulturelles Erbe und natürliche Ressourcen sowie Gemeinwohl. Unter anderem will man Schaubetriebe etablieren und so Touristen in die Region locken, die Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten ankurbeln oder den generationsübergreifenden Austausch fördern. „LEADER baut darauf auf, dass sich die Region auf ihren Stärken basierend entwickelt. Die Fördergelder sind als Starthilfe für regionale Projekte zu sehen“, erklärt Dammayr.



ist gefragt

Sind sich einig: Mostlandl-Obmann Martin Dammayr (2. v. l.), Stellvertreter Kurt Kaiserseder (2. v. r.) sowie die beiden Regionalmanager Ursula Kühberger und Franz Augustin. Foto: Mostlandl Hausruck

ZUKUNFTSWEISEND

Naturpark und Tourismus ziehen an einem Strang

SCHARTEN/ST. MARIENKIRCHEN. Intakte Naturlandschaften sind ein unschätzbare Kapital für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Oberösterreich. In Verbindung mit qualitativollen Freizeitangeboten schaffen sie die Grundlage für regionale Wertschöpfung und damit auch für Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die 21,7 Millionen Tagesausflüge, die die Oberösterreicher jedes Jahr im eigenen Bundesland unternehmen, bringen 480 Millionen Euro Wertschöpfung – ein Wert, der unter anderem durch eine professionelle Vermarktung der Naturparks Mühlviertel, Attersee-Traunsee wie auch Obst-Hügel-Land in Scharthen und St. Marienkirchen noch weiter steigen soll.

Die Partnerschaft von Tourismus und Naturschutz ist der Schlüssel zum Erfolg und wurde nun erstmals in einer „Charta der Zusammenarbeit“ festgelegt. In dieser bekennen sich die Vertreter der Naturparks sowie der Tourismusverbände zu der mit dem Begriff Naturpark verbundenen Qualität. Es werden daher die Besonderheiten von Natur und Landschaft bei der Angebotsentwicklung ebenso berücksichtigt, wie die Ergebnisse der Markenentwicklungsprozesse der jeweiligen Region. Die Charta formuliert auch eine Zusammenarbeit bei der Bewerbung.

Gelungene Zusammenarbeit

Für den Naturpark Obst-Hügel-Land spielt insbesondere der Tagesausflugstourismus eine große Rolle. Gerade im Frühjahr zur Zeit der Obstbaumblüte zieht es zahlreiche Linzer und Welser in die beiden Naturparkgemeinden Scharthen und St. Marienkirchen. Große und sehr gut besuchte Wan-



Bei Schulklassen sehr beliebt, die Führung „Von der Blüte zur Frucht“.

der-Events wie die Kirschblütenwanderung in Scharthen werden auch von den regionalen Tourismusverbänden Vitalwelt Bad Schallerbach beziehungsweise Eferding unterstützt. „Unsere Veranstaltungs- und Naturerlebnisangebote oder das Mostmuseum in St. Marienkirchen werden schon derzeit sehr gerne von Kurgästen aus Bad Schallerbach angenommen. Unser Ziel ist dieses Potenzial noch besser zu nutzen“, erklärt Rainer Silber, Geschäftsführer des Naturpark Obst-Hügel-Land.

Wandern und Radfahren sind die beliebtesten Aktivitäten der Erholungssuchenden. Die meisten Gäste verbinden ihren Ausflug mit einer Einkehr in einer Mostschänke oder einem Gasthaus und stärken so die regionale Wirtschaft. Bei Busgruppen ist vor allem das Mostmuseum in St. Marienkirchen (2014 mehr als 700 zahlende Besucher) gefragt, aber auch Betriebe wie der Lehner-Hof oder der Firlinger-Hof in Scharthen sind häufige Programmpunkte.

Erfolgreiches Naturpark-Jahr

Mitte Oktober lässt sich eine vorläufige Bilanz über die Erlebnisangebote im Jahr 2014 ziehen. Erstmals seit dem Bestehen des

Naturparks Obst-Hügel-Land konnten mehr als 100 Naturführungen in einem Jahr abgehalten werden. Rund 40 Prozent der Führungen sind Schulkursionen, 60 Prozent fixe Veranstaltungstermine beziehungsweise Gruppenbuchungen. Am häufigsten gebucht war die Streuobstwiesen-Führung „Von der Blüte zur Frucht“, die vor allem bei Schulklassen im Herbst großen Anklang fand. Neben den Naturführungen wurden noch rund 20 vom Naturpark organisierte Workshops und Kurse (z. B. Obstbaumschnitt, Kochen) durchgeführt. Insgesamt nahmen rund 1750 Personen (+ 15 Prozent im Vergleich zu 2013) an den Bildungsangeboten teil. Das ist die höchste bisherige Teilnehmeranzahl.

Für 2015 planen der Naturpark Obst-Hügel-Land und die Vitalwelt Bad Schallerbach erstmals gemeinsam organisierte, geführte E-Bike-Touren. Start wird in Bad Schallerbach sein, die Route führt entlang der Trattnach beziehungsweise des Innbachs nach Scharthen, wo die Radler den Naturpark und seine Besonderheiten näher kennen lernen und zum Abschluss auf eine Mostjause einkehren oder einen Obstbauern besuchen. ■

Römer badeten in Schlögen

Römerbad könnte Teil der Landesausstellung 2018 werden

■ HAIBACH. Bereits in den Jahren 1838 bis 1840 arbeiteten Archäologen im Bereich der Schlögener Schlinge. Teile eines kleinen römischen Militärlagers und mehrere Gebäude einer Zivilsiedlung wurden freigelegt. Von 6. bis 15. Oktober zog es erneut Wissenschaftler in die Region. Neben dem neuen Donauradweg erreichte ein 14 Meter langes und bis zu sechs Meter breites Gebäude deren Aufmerksamkeit. Unter der Leitung von Stefan Traxler (oberösterreichisches Landesmuseum) und Wolfgang Klimesch (Firma Archeonova) wurden Teilbereiche dieses Gebäudes ausgegraben. Es handelt sich dabei um ein römisches Bade-



Die Archäologen bei der Feststellungsgrabung beim römischen Badegebäude in Schlögen.

Foto: OÖ Landesmuseum

haus. Der gute Zustand und die Lage an der Schlögener Schlinge im Bereich der Freizeitanlage Schlögen lassen noch mehr erhoffen. In den kommenden Wochen wird ein Konzept für

eine vollständige Freilegung und eine museale Präsentation des Bauwerkes im Rahmen der Landesausstellung 2018 erarbeitet. Die Schau widmet sich den Römern am Donaulimes.



Energiegenossenschaften boomen auch in Oberösterreich

Schon seit vielen Jahren wird die Rechtsform der Genossenschaft in Oberösterreich zur Organisation zentraler Wärme- und Energieversorgung genutzt.

In Oberösterreich bestehen aktuell 83 Biomassegenossenschaften und zwei Wasserkraftwerke (Kraftwerk Glatzing-Rüstorf und E-Werk Dietrichschlag), welche Strom erzeugen. Im „Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012“ wurden nun in Oberösterreich die „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ und die „BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland eGen“ gegründet. Im Vordergrund steht bei diesen Genossenschaften die Errichtung und Betreibung von Photovoltaikanlagen, Solaranlagen und sonstigen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Damit wird die Energieunabhängigkeit der Mitglieder bedeutend gestärkt.

Bei Photovoltaik-Genossenschaften ist der Unternehmensgegenstand der gemeinsame Betrieb einer oder mehrerer Photovoltaikanlagen. Es können derartige Anlagen auf unterschiedlichen Dächern zusammengefasst, gemeinsam betrieben und verwaltet werden. So lassen sich auch Anlagen unterschiedlicher Größe kombinieren und die Kosten reduzieren. Mitglieder der Genossenschaft können alle privaten und juristischen Personen einer Gemeinde oder Region sein, also z. B. die Gemeinden, Bürger, Unternehmen und Vereine usw.

Bei der „Energiegenossenschaft Region Eferding eGen“ sind insbesondere Gemeinden des Bezirkes Eferding und der Regionalentwicklungsverband Eferding die Mitglieder, wobei das Kapital auch in Form von „Bürgerbeteiligungen“ aufgebracht wird. Die Genossenschaft speist die gewonnene Energie in das Stromnetz ein.

Bei der BürgerEnergie Traunviertler Alpenvorland werden insbesondere die Bürger der Bezirke Steyr, Steyr-Land und Kirchdorf an der Krems Genossenschaftsmitglieder. Die Genossenschaft baut Energieanlagen und poolt den Ein- und Verkauf regenerativer Energien. Die erzeugte elektrische Energie soll zu einem überwiegenden Teil durch die Nutzer der Anlage (Mitglieder) verbraucht werden. Die Rechtsform Genossenschaft ist dabei eine Möglichkeit, die Bürger rechtskonform an Projekten erneuerbarer Energien zu beteiligen.

Besonders in Deutschland erleben die Energiegenossenschaften nicht zuletzt aufgrund der Forderung der Politik nach der Energiewende einen Boom. Alleine im Bundesland Bayern gibt es mehr als hundert Energiegenossenschaften, von denen 68 in den letzten fünf Jahren gegründet wurden.